

Die Wellen des Nils

Ati x Teana

Von Yatimu

Kapitel 1: Eine Begegnung...

Atemus Vater wartete bereits auf ihn, als er durch die Tür ging. Er wirkte sehr gelassen, doch genau das beunruhigte Atemu noch mehr. Der Pharao deutete ihm sich auf den gegenüberliegenden Platz zu setzen. Wortlos folgte Atemu seinen Anweisungen und sah musterte seinen anschließend. Als dieser die ersten Worte sprach zuckte der Sohn zusammen, dabei waren seine Worte sehr ruhig:

„Du weißt weshalb du hier bist“.

Es war keine Frage, sondern eine Feststellung.

„Ja, Vater“, murmelte Atemu.

„Bitte?“

„Ja, Vater“, wiederholte Atemu noch einmal lauter.

„Und warum, bei Ra und allen andern Göttern sitzt du dann hier?“

Die Stimme Aknumkanons verlor langsam an Beherrschung.

„Ich weiß es nicht, Vater“, antwortete Atemu demütig.

„Das denke ich mir. Mein Sohn, in deinem Alter sollte man schon lange wenigstens ein bisschen Verantwortung erwarten können“.

„Entschuldige, Vater“.

„Die Entschuldigung ist angenommen, aber denk ja nicht, dass das schon alles war. Ich kann und will dir nicht verbieten den Palast nicht zu verlassen. Dein Cousin, Seto, wird deshalb ab jetzt dein ständiger Begleiter sein“.

„Warum nicht Mahado?“, wollte der Kronprinz wissen.

„Weil ich es sage. Mahado mag sehr pflichtbewusst sein, aber er hat dir gegenüber einfach ein zu weiches Herz. Mit Seto wirst du nicht verhandeln können. Er wird dafür sorgen, dass du beim Unterricht erscheinst“.

„Aber...“

„Ich hoffe, dass das eben kein Versuch war mit mir zu verhandeln“, fiel Aknumkanon seinem Sohn ins Wort.

„Nein, Vater“, gab sich Atemu geschlagen. Nur einen Moment später kam Seto die Tür herein.

„Gehen wir!“, befahl er und Atemu konnte nichts anderes tun als zu folgen.

Der Kronprinz seufzte.

„Wollen wir nicht Schluss machen? Wir lernen schon seit heute Mittag und Ra wurde bereits verschluckt“.

„Hast du etwa noch etwas vor?“, entgegnete Seto.

„Du wirst es nicht glauben, aber ja“.

„Ach ja? Was denn?“

„Ich will in die Stadt“.

„Wieso?“

„Es warte ein paar Leute auf mich“.

„So? Was habt ihr vor?“

„Uns amüsieren“.

„Sowas ist nutzlos. Du müsstest wissen, dass man im Leben nur mit harter Arbeit weit kommt“.

„Harte Arbeit im Ausgleich mit Spaß. Also was ist jetzt?“

„Also meinetwegen“.

Atemu stand auf. Seto tat es ihm gleich.

„Wo willst du hin?“, fragte Atemu.

„Na, ich gehe mit. Hast du es schon vergessen? Ich bin dein Babysitter!“

„Du musst das nicht machen“.

„Leider bin ich dazu VERURTEILT worden, also bitte beeil dich oder wir gehen gar nicht“.

„Schon gut“.

„Atemu, wer ist das?“, fragte ihn Yussuf.

Er hatte mit ein paar anderen Jungs bereits auf Atemu gewartet. Yussuf lebte als Handwerker in Theben und war in dieser Schenke eigentlich täglich anzutreffen.

„Das ist Seto“.

„Sehr erfreut, ich bin des Prinzen Cousin“, stellte Seto sich vor und streckte Yussuf die Hand hin.

Dieser wandte sich an Atemu.

„Willst du mich verarschen. Schick den Typen weg und zwar schnell!“

„Entschuldige, Yussuf, aber ich werd ihn nicht los. Mein Vater hat ihn mir aufgedrückt“.

„Tja dann. Jungs, wir ziehen in eine andere Schenke. Atemu will nicht mehr mit uns feiern!“

„Aber... Hey, warte!“

Und schon waren die Jungs weg.

„Na, das sind aber tolle Freunde“, gab Seto zum Besten.

„Hrn“. Das war nun wirklich das letzte, was Atemu jetzt brauchte.

„Na komm“, meinte dann Seto.

„Setz dich, ich geb dir ein Bier aus“.

Atemu seufzte. Das war immerhin besser als nichts.

Eine ganze Weile saßen sie noch so da und sahen sich das bunte Treiben und die Tänzerinnen an. Miteinander redeten sie kaum. Plötzlich fiel Atemu etwas auf. Ganz hinten in der Ecke saß ein Mädchen, in einen Mantel gehüllt und sah ebenfalls den anderen zu. Ihr Gesicht war sehr hell, eigentlich blass und ihre braunen Haare legten sich fast glanzlos über ihre Schultern. Umso beeindruckender waren ihre hell blauen Augen, die interessiert hin und her wanderten. Sofort hatte das Mädchen Atemu sinteresse geweckt. Wer sie wohl war?

„Warte kurz hier, ja?“, sagte Atemu zu Seto und stand dann auf.

Er lief nach hinten zu dem sonderbaren Mädchen.

„Hallo“, begrüßte er sie.

Tatsächlich flitzen ihre Augen in seine Richtung. Sie schwieg.

„Darf ich mich zu dir setzen?“, fragte er.

Sie nickte, schwieg aber noch immer.

„Ich bin Atemu“, stellte er sich vor und streckte ihr die Hand hin.

Sie nahm sie nicht, antwortete dieses Mal aber:

„Mein Name ist Teana“.

Ihre Stimme war sehr hell und angenehm und doch klang sie so, als wäre sie eine Ewigkeit nicht mehr benutzt worden. Atemu allerdings war erst einmal froh, dass sie überhaupt sprach. Doch nun wandte sie ihren Blick wieder ab. Atemu folgte ihrem Blick.

„Du magst die Tänzerinnen, richtig?“

Ihre Augen flogen zurück zu ihm.

„Sie bewegen sich so leicht und lassen sich von den Wellen der Musik tragen“.

„Tanzst du auch?“

„Einmal aber jetzt nicht mehr“.

„Warum nicht?“

Schweigen.

„Du hast Recht“, gab Atemu zu.

„Ihre Bewegungen gleichen tatsächlich den Wellen des Nils“.

Teana sah ihn jetzt wieder an und er glaubte ein kleines Lächeln auf ihrem Gesicht zu sehen.

„Ich habe ihn noch nie so richtig betrachtet. Den Nil“.

„Nein? Das musst du aber. Weißt du, der Nil ist nicht nur ein Fluss. Er ist wichtig zum Reisen und für den Handel. Er ist außerdem unsere Lebensader. Ohne ihn hätten wir nichts zu essen, nichts zu trinken. Er erlaubt es uns unsere Häuser zu bauen und gab Kemet seinen Namen, weil er jedes Jahr einmal das Land überschwemmt. Eigentlich ist er schon fast ein kleines Wunder“, erläuterte Atemu seinen Gedankengang.

„Der Fluss ist ein Teil der Natur und die Natur bringt ständig Wunder hervor. Warst du schon einmal in den nördlichen Wäldern?“

„Nein“.

„Es gibt nichts Schöneres als die Pflanzen die dort gedeihen und die Tiere, die dort mit den Menschen friedlich im Einklang leben“.

Atemu sah ihre Augen leuchten, als sie davon sprach.

„Kommst du von dort?“

Teana nickte.

„Dort war mein zuhause“.

„Und jetzt?“

„Jetzt habe ich kein Zuhause mehr“.

Traurig blickten ihre Augen zu Boden.

„Das tut mir Leid. Wo lebst du dann im Augenblick?“

„Bei Mara“. Teana wies auf die Wirtin, die gerade alle Hände voll zu tun hatte.

„Sie hat mich aufgenommen“.

„Dann bleibst du erst einmal hier?“

„Ja“

„Ägypten wird dir gefallen. Wenn du magst, kann ich es dir zeigen“.

Teana wollte gerade antworten, als ein hochgewachsener Mann an den Tisch trat. Es war der Sohn der Wirtin.

„Teana, Mutter sagt, dass ich dich heimbringen soll“.

„Ist gut. Ich trinke nur noch meinen Becher leer“.

„Ich komm gleich wieder und hol dich“.

Sie holte ihre Hand unter dem Mantel hervor und Atemu erschrak. Ihre Hand glich der eines Skelettes, so dünn war diese. Auch an ihrem Arm, den Atemu jetzt erst sah war total abgemagert. Sie musste am ganzen Körper so fürchterlich dünn aussehen. Teana schien seinen erschrockenen Blick zu bemerken und begann zu erklären.

„Keine Sorge ich bin gesund. Ich war lange Zeit eingesperrt, deshalb sehe ich so aus. Meine Muskeln haben sich zurück gebildet, mein Körper ist Bewegungen nicht mehr gewohnt. Deshalb muss mich Imhotep nachhause tragen. Ich würde mir gern dein Ägypten ansehen, aber es scheint als müsse ich dazu erst wieder laufen lernen und das wird wahrscheinlich noch eine Weile dauern“.

„Verstehe, deshalb hast du gesagt du tanzt nicht mehr“.

Schweigend sah Teana wieder zu Boden. Imhotep kam gerade zurück und Teana ließ sich von ihm Huckepack nehmen. Dann wandte sie sich noch einmal kurz zum Kronprinzen.

„Hat mich gefreut mit dir zu sprechen, Atemu“.

Sie lächelte schwach ehe Imhotep mit ihr durch die Türe ging.

„Na das hat sich ja gelohnt“, sagte Seto, der jetzt neben Atemu stand und alles mit angehört hatte.

Atemu sah Teana nur fragend nach.

Hi =^.^=

Erst mal ein großes Dankeschön an euch!

Kaum habe ich euch geschrieben, dass eine neue ff losgeht, schon seit ihr wieder alle zur Stelle. Für drei Kommis habt ihr noch nicht einmal einen Tag gebraucht.^^

Das möchte doch belohnt werden! Deshalb hab ich auch direkt das erste Kapitel hochgeladen von dem ich hoffe, dass es euch gefallen hat.

Ihr seid alle so supi ich hab euch gand dolle lüb^^

Lg

Eure

Yatimu